

L03112 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 17. 8. 1892

(Brief von F. S.-), Unterach, 17/8. 1892
Abfchrift (1/3 907.)

Verehrtester! Ich bin durch das was ich die ganzen Tage hier durchlebt, wirklich für mein Vergehen hart geftaft, und nicht zuletzt ift es Ihre Güte, die mich faft ganz zu Boden drückt. Glauben Sie mir – und Sie können mir jetzt glauben, – ich ftehe vor mir felber wie vor einem Rätfel! Ich will fehr kurz fein, Ihnen keine Phrafen machen. Erlaffen Sie mir bitte, ein detailliertes Gefständ,nis. Nehmen Sie als Wahrheit an, dſs ich Alles wieder gut machen werde u. es immer wollte, dſs aber nicht Alles, was Sie mir jetzt zufchreiben, auf mein Kerbholz kom̄t. Könnte ich Ihnen fagen, wie ich gelebt, wie meine häuslichen Umftände waren, Sie würden manches begreifen, vielleicht auch mehr als ich felbft davon begreifen kann. Ich weiß, dſs ich nun bei jedem andern Menſchen das Vertrauen verloren hätte, allein ich weiß auch, dſs ich felbft bei Ihnen nicht auf das »frühere Verhältniſ« hoffen darf, allein das Eine will ich Ihnen fagen, dſs mir jetzt zu trauen ift wie nur irgend Einem, dſs ich auch gute Keime in mir trage, die nicht vernichtet werden follten, u daſs ſolange ich denken u fühlen kañ mein Geift u meine Seele unzerbrüchlich Ihnen zu eigen bleibt.

Es mag das erſtgradig klingen, doch kom̄t es mir zu fehr aus tiefinnerſtem erſchüttertem Gemüth, als dſs ich es ftillfagen könnte.

Ich mache keinen Verſuch der Entſchuldigung, keinen Ihre Vertraulichkeit wieder zu erlangen, allein ich erſehne den Tag, an dem Sie mich wieder genug ſchätzen, um meine Freundschaft zu erproben.

Verzeihen Sie dſs dieſer Brief auf ſich warten lieſs. Solange ich ganz verzweifelt war[,] konnte ich Ihnen nicht ſchreiben, – ich hatte auch andres im Sinne, nun bin ich wieder etwas gefaſſter, u es bleibt mir nur die eine Bitte, daſs das Gefchehene zwifchen uns an keinen Dritten verlaute. Ich habe zwar kein Recht darauf, allein ich kañ mirs noch erwerben. Ich bitte Sie um nichts als mir zu ſchreiben, ob das ſo fein foll, oder ob ein Dritter bereits darum weiß

Werden Sie mir das mittheilen?

Ich bleibe indeffen ich ihrer Antwort harre, wie man nur je einen Brief voll Sorge u Aufregung erwartet,

Ihr

Felix Salten

Unterach

17/VIII 92

© CUL, Schnitzler, B 89, A 1.

Brief, handschriftliche Abſchrift 2 Blätter, 5 Seiten, 2156 Zeichen

Handschrift Arthur Schnitzler: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »16«

2 *Abſchrift*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 1.3.1907. Möglicherweise ſtellt dieſe frühe Abſchrift ein Initialmoment dar, auf den hin Schnitzler begann, ſeine jeweilige Sekretärin mit Abſchriften ſeiner wichtigſten Korreſpondenzen zu beauftragen.

⁴ *Vergehen*] Siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 10. 8. 1892. Schnitzler kommentierte den Erhalt dieses Briefes am 19. 8. 1892 im *Tagebuch*: »Von S. zerknirschter Brief, allerdings erst auf dringende Aufforderung.«